

L01572 Adolf Treibl an Arthur Schnitzler, 15. 1. 1906

„EUER HOCHWOHLGEBOREN
HOCHVEREHRTER HERR DOCTOR

Namens meines Schwagers Herrn ALEX EHRENSTEIN und feiner Frau beehre ich mich den verbindlichsten Dank für die warme Teilnahme auszudrücken, die Euer
5 Hochwohlgeboren dem lieben ALBERT zuteil werden lassen. „Dem Opfer, das Sie mit Ihrem geftrigen Befuch nicht nur dem Patienten sondern auch seinen mitleidenden Eltern gebracht haben, wird, dessen können hochverehrter Herr Doktor sich verfichert halten, ein treueft und dankbarest Gedenken immer bewahrt werden.
10 Der Zustand des lieben ALBERT ift über Nacht wohl ruhiger geworden, doch lautet „die Auskunft des zu Rate gezogenen Arztes D^R ALFRED ADLER, den ich als PSYCHOLOGEN und DIAGNOSTIKER hochschätze nichts weniger als befriedigend. Er fchließt auf ACUTE PARANOIA und empfiehlt die Abgabe in ein Sanatorium. Während ich dies fchreibe ift die Schwägerin in OB. DÖBLING um die Aufnahme
15 in das Sanatorium OBERSTEINER vorzubereiten. Indem ich unferen herzlichften Dank wiederhole „bitte ich dem lieben ALBERT die SYMPATHIEN gütigft zu bewahren, die, wie ich begreife, ihn mit gerechtem Stolz erfüllen.
In vollkommener Hochachtung
20 ergebenft

Adolf Treibl

Wien 15/I 06

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.4815,3.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1115 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift beschriftet: »TREIBL (EHRENSTEIN«

3 *Schwagers*] Treibl war mit einer Tante mütterlicherseits von Albert Ehrenstein verheiratet.

6 *geftrigen Befuch*] Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 14. 1. 1906.